FRIEDRICH**EBERT**GYMNASIUM
SANDHAUSEN
PARTNERSCHULE FÜR EUROPA

BEST OF

CHRONIK 2017/2018

FRIEDRICH**EBERT**GYMNASIUM
SANDHAUSEN
PARTNERSCHULE FÜR EUROPA

Fotos: Jürgen Wetteroth

Das Friedrich-Ebert-Gymnasium gratuliert zum Abitur 2018:

Philipp Bernhard, Lisa Breiter, Sören Bung, Simon Busch, Sara Can, Tabea Can, Arriba Chowdhry, Anika Czekay, Johannes Czekay, Lukasz Czochra, Antonia Detroy, Philipp Eastman, Anna Edinger, Lukas Ehrmann, Lennart Eppler, Vanessa Fay, Anna Gaßmann, Julia Gierlach, Tim Gieser, Casandra Grubisic, Laura Grütze, Tillmann Hagedorn, Annamaja Harmuth, Lea Herzog, Tim Hessenmüller, Carina Hoffmann, Philipp Hofmeister, Men-Tian Hu, Edgar Jakob, Franziska Jordan, Cara-Julie Kather, Moritz Klewno, Simon Knoblauch, Mathis Komorek, Pascal Krieger, Tiara Kuhn, Emily Lehr, Ben Lütke, Valerija Magel, Gina Manitta, Lea Maxelon, Rui Morais Kolbe, Alina Müller, Clemens Müller, Michelle Müller, Pauline Müller, Finn Neureither, Raphael Neuschäfer, Leah Ort, Lars Pernickel, Julia Pohl, Robin Rau, Justin Reichel, Sinja Reichenbecher, Pascal Rensch, Laura Rösler, Isa Rudolph, Tina Sautter, Nicola Schaufler, Franziska Schelb, Maximilian Schlemmer, Julian Schöck, Bastian Schöppler, Felix Schreck, Luka Schweigl, Dina Seibel, Melissa Seker, Lennart Sigg, Kaija Sommerfeld, Tobias Sontag, Christian Sperka, Elisa Spindler, Sophie Teinert, Paul Thomas, Aleyna Uysal, Lennart Vietzke, Anna-Laura Wiesinger, Mike Winterhalt, Fabian Wolf.

Gala für den Abiturjahrgang 2018

„EL ABITURO – SCHULE KAM UNS SCHON IMMER SPANISCH VOR“

Dieses Motto trug die diesjährige Ausgabe der Abiturzeugnisse am 30. Juni in der Festhalle. Schulleiter Peter Schnitzler bemühte angesichts der derzeit in Russland laufenden Fußball-WM in seiner Rede an die Abiturientinnen und Abiturienten das Bild, dass das Leben uns immer wieder Bälle zuwerfe. Manchmal müsse man ihnen ausweichen, hin und wieder werde man auch getroffen und natürlich sollte man sie fangen, um selbst ins Spiel kommen zu können. Er rief die jungen Absolventen dazu auf, ihre Chancen im Leben zu nutzen und den Ball zu spielen, um vorwärtszukommen.

Anschließend ließen Tiara Kuhn und Fabian Wolf, die für die Schülerschaft ans Mikrofon traten, noch einmal die gemeinsame Schulzeit Revue passieren und knüpften dabei auch an das Motto des Abends an: Jedem sei im Laufe der Schulzeit mal etwas Spanisch vorgekommen, aber entscheidend sei es letztlich, das erworbene Wissen zu verknüpfen und darauf aufbauend weiterzudenken.

Danach wandte sich der Elternbeiratsvorsitzende Andreas Neuschäfer ans Publikum und wünschte den „Abis“, wie er sie liebevoll nannte, alles Gute für die Zukunft. Mit der Überreichung des Abiturzeugnisses an seinen jüngsten Sohn endete nach sieben langen Jahren an diesem Abend auch seine Zeit in tragender Rolle am FEG, wofür Schulleiter Peter Schnitzler ihm gebührend dankte.

Als nächstes richtete Dietmar Müller-Praefcke für die Lehrerschaft die Worte an die Anwesenden und ermutigte die Abiturienten dazu, authentisch zu sein und ihren eigenen Weg zu finden, statt sich zu verstellen. Passend dazu, betrat er die Bühne zunächst mit einer blonden Langhaarperücke, die in dezentem Gegensatz zu seiner üblichen Frisur stand, und hatte damit die Lacher auf seiner Seite.

Mit der Ausgabe der Zeugnisse folgte dann der Höhepunkt des Abends, bei dem zahlreiche Sonderpreise an die Besten und Engagiertesten verliehen wurden. Der offizielle Teil des Abends endete mit dem Dank der Schulleitung und der Schüler selbst bei allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, wobei stellvertretend für alle die Mitglieder des Vocal Projects hervorgehoben seien, die mit ihren tollen Gesangseinlagen für die musikalische Untermalung des Abends gesorgt hatten, ehe dieser mit dem bunt gemischten Programm der Abiturienten ausklang.

Jürgen Wetteroth

Spitzenergebnisse

Gesamtergebnis und beste Abiturienten:

Für ihre insgesamt sehr guten Leistungen wurden besonders geehrt:

Bestes Abitur (1,0):	**Gina Manitta**
Abiturschnitt 1,1:	Julia Pohl
	Fabian Wolf
Abiturschnitt 1,2:	Lea Herzog
	Julia Gierlach
Abiturschnitt 1,4:	Tillmann Hagedorn
Abiturschnitt 1,5:	Vanessa Fay
	Annamaja Harmuth

Der Gesamtdurchschnitt der gesamten Jahrgangsstufe lag bei guten 2,3.

Preisträger

Besondere Auszeichnungen erhielten:

Preis der Deutschen Mathematischen Vereinigung:
Laura Rösler, Lennard Vietzke

Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft:
Robin Rau

Preis vom Verein für Deutsche Sprache:
Annamaja Harmuth

Preis des italienischen Kulturinstituts für herausragende Leistungen im Fach Italienisch:
Anna-Laura Wiesinger

Alfred-Maul-Gedächtnismedaille für Sport:
Sören Bung

Preis im Fach Französisch für herausragende Leistungen:
Julia Pohl

Preis im Fach Biologie für herausragende Leistungen:
Anika Czekay

Buchpreis der kath. Seelsorgeeinheit Leimen/Nußloch/Sandhausen:
Raphael Neuschäfer

Scheffelpreis im Fach Deutsch und die Franz-Schnabel-Gedächtnis-Medaille im Fach Geschichte:
Fabian Wolf

Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker und Preis im Fach Englisch:
Gina Manitta

Preise für soziales Engagement:

Preis der Fachschaften Religion und Geschichte für Engagement bei der Stolpersteinaktion Sandhausen:
Julia Gierlach

Sozialpreis des Freundeskreises:
Anna Edinger, Gina Manitta, Fabian Wolf

Preise für die erfolgreiche Mitarbeit in folgenden Gruppen bzw. AGs:

Musik Preisträger (Chor oder Orchester):
Lea Maxelon, Pauline Müller, Raphael Neuschäfer, Anna-Laura Wiesinger

Theater-AG:
Casandra Grubisic

Tanztheater-AG:
Anna-Laura Wiesinger

Schulsanitäter:
Antonia Detroy, Anna Edinger, Laura Grütze, Michelle Müller, Tina Sautter, Kaija Sommerfeld

Technik-AG:
Simon Busch, Tim Hessenmüller, Robin Rau, Fabian Wolf

Zusatzqualifikationen:

Bilinguales Zertifikat Deutsch/Englisch:
Arriba Chowdhry, Julia Gierlach, Ivy Hu, Laura Rösler

Internationales Abitur Baden-Württemberg:
Arriba Chowdhry, Lukasz Czochra, Vanessa Fay, Ivy Hu, Mathis Komorek, Rui Morais Kolbe, Raphael Neuschäfer, Pascal Rensch

Jürgen Wetteroth

SMV-Ostereiersuche

Auch dieses Jahr durften die Klassen 5/6 wieder Ostereier suchen:

Fotos: SMV

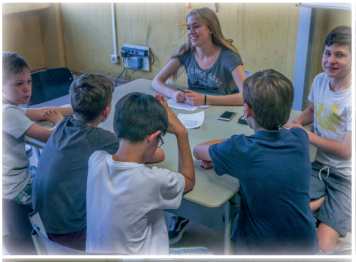
SMV-Mottowoche

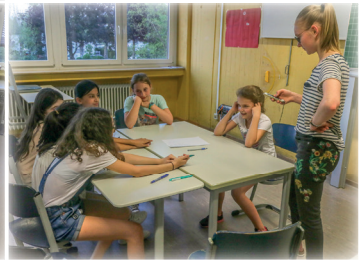
Fünf Tage, fünf Themen – hier einige der besten Kostümierungen:

Fotos: SMV

SMV-Fünfer-Übernachtung

Großes Abenteuer für die Kleinen: eine Übernachtung in der Schule!





Fotos: SMV

SMV-Faschingsfeier

Wer hatte die beste Verkleidung? – Entscheidet einfach selbst:

Fotos: SMV

Europäischer Winterbazar 2017

Traditionell zur Adventszeit verwandelt sich die Aula des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in einen stimmungsvoll dekorierten Markt. Dann ist wieder Zeit für den alljährlichen Winterbazar, der in diesem Jahr erstmals unter dem Leitthema „Europa“ stattfand.

So kam es, dass sich den Besuchern am Freitag, dem 1.12.2017 zwischen 15 und 18 Uhr ganz unterschiedliche Angebote eröffneten, die die Schüler klassenweise mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Eltern vorbereitet hatten.

Neben Kreativem und Gebasteltem gab es allerlei Kulinarisches (natürlich aus den verschiedenen europäischen Staaten) und wie gewohnt auch einige Show-Acts. So präsentierte etwa die 6b ihren Zuschauern in Form einer Reihe kurzer Videoclips, wie in verschiedenen europäischen Staaten das Weihnachtsfest gefeiert wird.

Den Ständen in der Aula war jeweils ein Land zugeordnet, dem sich die jeweilige Klasse thematisch verschrieben hatte. Da gab es belgische Waffeln, französische Crêpes, Apfelstrudel aus Österreich oder Schokolade aus der Schweiz. Es war praktisch unmöglich, sich all diesen Gerüchen und ihren Reizen zu widersetzen, ohne zumindest ein paar Kekse für die Weihnachtszeit zu erwerben.

Für jeden Geschmack war also erneut etwas dabei, so dass sich alle Beteiligten schon jetzt wieder aufs nächste Jahr freuen. Das gilt übrigens auch für Personen außerhalb der Schulgemeinde, denn traditionell wird durch die Veranstaltung nicht nur das Wir-Gefühl der Schulgemeinschaft gestärkt, sondern stets auch etwas für andere getan, denen es nicht so gut geht. Wie in jedem Jahr wird ein Großteil der Einnahmen des Bazars für wohltätige Zwecke verwendet, insbesondere für unsere langjährige Partnerschule in Äthiopien, die „German Church School“ in Addis Abeba.

Dieses Jahr kamen am Winterbazar 2.661 € für Spenden an gemeinnützige Projekt zusammen. Die SMV hat sich dafür entschieden, jeweils eine Hälfte an die Welthungerhilfe und die andere an das Waldpiraten-Camp, eine Einrichtung der Deutschen Kinderkrebshilfe in Heidelberg, zu spenden.

Text: Jürgen Wetteroth
Fotos: Julia Datko, Laura Zowada und Jürgen Wetteroth

Faszinierendes Äthiopien

Partnerschaft mit der German Church School Addis Abeba

Etwas eng, aber gemütlich war es, wenn wir abends müde und bewegt von den Ereignissen des Tages zusammensaßen im Wohnzimmer von „Martins Cozy Place“, unserem Guesthouse, und uns gegenseitig berichteten, was wir erlebt haben. Noch etwas enger war es in den Wohnungen unserer Partnerschüler, die wir bei einem „Homevisit“ kennenlernen durften.

„Das Haus war eine Lehmhütte, die nur aus einem kleinen Raum bestand. Es haben gerade ein Bett, ein Schrank und ein kleines Sofa hineingepasst. Yites Mutter und eine Nachbarin, die den Kaffee gekocht hat, haben uns empfangen. Später kam noch seine Schwester dazu, welche sich offensichtlich sehr über meinen Besuch gefreut hat. Für mich war es eine komplett neue Situation, dennoch habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt. Wir haben uns die ganze Zeit unterhalten und die Atmosphäre war sehr freundlich und entspannt. Gegen Ende hat Yite mir dann gesagt, dass das eigentlich gar nicht sein Haus war, da es dort nicht genug Platz für uns alle gegeben hätte. Sein Haus war direkt nebenan und das hat er mir dann auch gezeigt. Der Raum dort war tatsächlich noch kleiner. Als er, seine Schwester und ich darinstanden, war kaum noch Platz für eine weitere Person. Es gab ein Bett, in dem sie zu dritt schlafen und daneben waren einige Habseligkeiten aufgestapelt. Solche Erfahrungen vergisst man nicht. Man lernt das, was man hat, mehr zu schätzen – aber noch wichtiger: Man lernt Zufriedenheit mit dem, was man hat.“

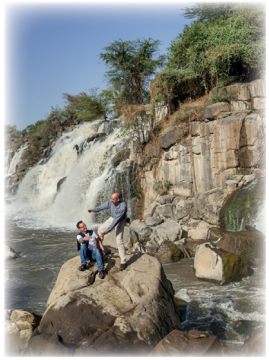
„Meine Partnerschülerin gehört in der Gruppe sicher zu den wohlhabenderen Äthiopiern. Zinashs Onkel, in dessen Familie sie lebt, besitzt ein Haus aus Stein mit drei Räumen: ein Kinderzimmer, in dem alle acht Kinder schlafen, ein Zimmer für sich und seine Frau, ein Wohnzimmer und ein Bad. Fasziniert hat mich die Beziehung zu den Nachbarn: Die Äthiopier sehen die Nachbarschaft als Familie an. Als wir zusammen aßen, kamen die Nachbarn ebenfalls, um mit uns zu essen, und es liefen immer wieder Kinder aus der Nachbarschaft durch den Raum, die neugierig schauten, wer denn da zu Besuch war. Aus Deutschland kenne ich das gar nicht so. Nach einem Arbeits- oder Schultag zieht man sich in die eigenen vier Wände zurück und will Zeit für sich haben. Hier in den Wohnvierteln von Addis, wo Häuser und Hütten so dicht aneinander stehen, kennen sich alle untereinander und durch dieses Gemeinschaftsgefühl scheinen auch die Großzügigkeit und die Gastfreundschaft zu entstehen.“

„Die persönlichen Ausflüge mit den Partnerschülern ohne die große Gruppe – so wie heute der Homevisit – waren besonders eindrucksvoll, da man die Stadt und die Menschen aus einem anderen Blickwinkel sieht. Ob man mit dem Bus an einer Blechhütte vorbeifährt, ohne die Leute zu kennen, oder ob man in dieser Blechhütte mit den Bewohnern Kaffee trinkt, macht einen enormen Unterschied. Man merkt – auch wenn man das theoretisch natürlich weiß – dass es Menschen sind wie alle anderen. Auch wenn Mihirets Mutter kein Englisch konnte, wurde mir ihre Menschlichkeit sehr bewusst: Das Lächeln beim Auspacken der Geschenke oder die Aufgeregtheit beim Begrüßen waren Dinge, die mir selbst auch bekannt waren und durch die ich mich mit ihr identifizieren konnte. Mit Mihiret, ihrer Schwester, ihrem Bruder und den Cousins konnte man sich auf Englisch unterhalten und auch das ging sehr unkompliziert und angenehm. Ob man Personen nur sieht oder sich mit ihnen gut gelaunt unterhält, macht einen großen Unterschied. In unserem Begegnungsprojekt können wir das Land und die Kultur viel besser kennenlernen, als das bei anderen Fahrten oder im Urlaub der Fall ist. Man fühlt sich viel näher bei den Menschen, wenn man sie kennenlernt. Und dazu muss man nicht ein halbes Jahr zusammenleben – es reicht, wenn man sich die Zeit nimmt und sich offen mit den Leuten unterhält.“

Möglichkeiten zum Kennenlernen gab es zahlreiche: Bei gemeinsamen Ausflügen durch die Stadt, bei der Stadt-Rallye, auf dem Merkato und in den Straßen der Souvenirhändler, und beim Wandern in der atemberaubenden Umgebung. Bei längeren Busfahrten auf Ausflügen in die faszinierende Landschaft Äthiopiens, die grüne Bergwelt in über 3000 Metern Höhe und die Trockensavanne im afrikanischen Grabenbruch, mehr als 2000 Meter tiefer. Bei Projektbesuchen in der African Union, bei Brot für die Welt, in einer Sternwarte und bei der GIZ. Beim äthiopischen und deutschen Abend, bei Andachten in der Kirche und bei gemeinsamen Restaurantbesuchen. Dass man von manchem Partnerschüler als Zeichen der Ehre gefüttert wird, ist eines der unvergesslichen und verblüffenden Erlebnisse. Was wird uns noch in Erinnerung bleiben? Was nehmen wir mit in unseren Alltag?

„Ich habe sehr viel über mich und über unseren Lebensstil gelernt. Unser strukturiertes Leben bringt oft viel Stress mit sich. Durch das scheinbar unstrukturierte Chaos und die vielen spontanen Entscheidungen, die jeden Tag auf uns zukamen, bekam ich ein entspanntes und gleichzeitig spannendes Gefühl. Die Menschen in Äthiopien wirkten glücklicher und fröhlicher als in Deutschland. Ein gut bezahlter Job ist nicht alles, man benötigt nicht viel, um ein glückliches Leben zu führen. Man muss sich selbst in seinem Leben wohlfühlen und nicht die ganze Zeit daran denken, was man noch alles erledigen sollte."

„Ich werde die beeindruckenden Menschen nicht vergessen, denen wir begegnet sind. Unseren immer fröhlichen Busfahrer David, der sich selbst auf einer dreispurigen Straße, die fünfspurig befahren wird, seinen Weg bahnt. Und natürlich Merdassa, der Sozialarbeiter der German Church School. Er ist ein gutes Beispiel für das Miteinanderleben in Äthiopien. Obwohl er selbst mit seiner Familie in einer sehr engen Zwei-Zimmer-Wohnung lebt, setzt er sich täglich den ganzen Tag weit über seine Arbeitszeit hinaus für die Kinder in der Schule ein. Und nicht nur in der Schule, sondern auch in den Familien der Kinder, wo er hilft Konflikte zu lösen und Krisensituationen zu überstehen. Ihm geht es, wie den meisten Lehrern und Mitarbeitern der GCS nicht nur um das Geld. Er könnte bei internationalen Organisationen viel mehr verdienen, da er in Berlin studiert und seinen Abschluss gemacht hat. Merdassa will sein Land voranbringen, den Kindern auf der Schule eine gesicherte Zukunft geben. Das ist es, was für mich das äthiopische Miteinander ausmacht: Man hilft einander, ohne dabei nur an sich zu denken und obwohl man selbst nicht viel zum Leben hat."



„Ich habe viel gelernt und hoffe, dass ich die Erkenntnisse nicht vergesse. Wenn ich mit etwas nicht ganz zufrieden bin, versuche ich mittlerweile mich zusammenzureißen und weder zu nörgeln, noch andere Personen damit zu nerven. Die Äthiopier haben materiell deutlich weniger und trotzdem sind sie glücklich. Das Wertschätzen von Dingen möchte ich nicht mehr vergessen: Bildung, gutes Wetter, Familie, tolles Zuhause und gute Freunde."

„Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr glücklich bin, dass ich Teil dieses Begegnungsprojektes sein konnte. Es war eine sehr interessante und eindrucksvolle Zeit. Wir waren sehr froh, dass die Partnerschaftsbegegnung mit Schülern und Lehrern der GCS in diesem Frühjahr wieder möglich war. Und das jetzt zum zwölften Mal! Wir wurden in der German Church School gleich wie Freunde empfangen und spürten die tiefe Gastfreundschaft unserer äthiopischen Partner."

Sebastian Hambrecht, Leon Sandforth, Victoria Schlüter, Alexandra Zlatanova, Markus Wild (Fotos: Annika Müller-Praefcke - www.weltfarbenfotografie.de)

Vorlesewettbewerb der 6. Klassen am FEG

Am Mittwoch, den 13.12.2017 fand in der Stadtbücherei der alljährliche Vorlesewettbewerb der Klassensieger der 6. Klassen statt.

Die zehn Teilnehmerinnen (neun Mädchen und ein Junge) zeigten ihr Können zunächst beim Vortrag selbstgewählter Texte. Darunter befanden sich Klassiker wie „Die Schatzinsel“ oder „Der kleine Prinz“, aber auch moderne Werke, wie z.B. „Der Clan der Wildkatzen“ oder „Percy Jackson“ wurden präsentiert.

Beim Stechen der vier Besten setzte sich in einem äußerst spannenden Wettbewerb mit Julius (6b) schließlich der einzige Junge im Teilnehmerfeld durch. Damit vertritt er das FEG beim Vorentscheid der besten Sechstklässler der Region um den Einzug in die nächsthöhere Runde. Wir gratulieren zum Sieg und drücken die Daumen!

Natürlich gilt dieses Lob auch den übrigen Teilnehmerinnen, die mit Bravour um die Krone gekämpft hatten und mit ein bisschen Glück genauso gut den 1. Platz hätten belegen können. Zu guter Letzt geht auch ein Dank an die Jury, bestehend aus den fünf Deutschlehrer/innen, zwei SMV-Vertreterinnen und der Leiterin der Gemeindebibliothek, Frau Machauer.

Jürgen Wetteroth

Wettbewerbe und Auszeichnungen

Zwillings-Känguru-Erfolg

Beim Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ gab es am FEG ein ungewöhnliches Resultat: Zwei Schülerinnen waren nicht nur sehr erfolgreich, sie erzielten auch exakt das gleiche Ergebnis!

Larissa Bronstert und Annika Hafi hatten beide die längste Folge an fehlerlos gelösten Aufgaben und erreichten zudem die identische Punktzahl: Damit erhalten sie beide den Sonderpreis des Känguru-Wettbewerbs: ein grünes Känguru-T-Shirt und den Titel „Größter Mathe-Hüpfer des FEG“.

Anton Eppler, Klasse 8c, erreichte das beste Ergebnis am FEG: 140 von 150 Punkten. Nur 22 von 62.166 Teilnehmern in der 8. Klasse erreichten 140 Punkte oder besser, er ist also unter den 0,0035 Prozent besten Mathe-Knoblern in seiner Altersstufe in Deutschland.

Folgende Schülerinnen und Schüler des FEG erhielten einen Preis beim Känguru-Wettbewerb:

1. Preis: Anton Eppler und Nam Do, 8c

2. Preis: Benjamin Eppler 6a, Amelie Margewitsch 6c

3. Preis: Carlotta Fischer 6b, Amina Numanovic 6a, Alexa Theis 6b, Larissa Bronstert 6e, Annika Hafi 6e, Noah Schneider 6a, Mathai Can 6e, Vasudha Aggarwal 6b

Alle Teilnehmer erhielten ein Pentomino, um ihre geometrische Denkfähigkeit weiter zu trainieren. In Deutschland nahmen dieses Jahr etwa 900.000 Schüler teil.

Cordula Kienle

Landeswettbewerb Mathematik

Erfolg für Katrin Köper

Der Landeswettbewerb Mathematik ist eine tolle Anregung, um sich mit mathematischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Katrin aus der 8c stellte sich den herausfordernden Aufgaben und konnte sich einen hervorragenden 2. Preis sichern. Neben einer Urkunde erhielt Katrin ein Buch mit interessanten Aufgaben aus verschiedenen Teilgebieten der Mathematik. Wir gratulieren der Preisträgerin und wünschen ihr weiterhin viel Spaß und Erfolg an mathematischen Knobeleien.

Patrick Kaminski (Foto: Jürgen Wetteroth)

Mathe ist super am FEG!

Baden-Württembergische Preisträger im Pangea-Wettbewerb

Wer weiß es? Wie viele Stellen hat die kleinste Zahl, die nur aus Fünfen besteht, z.B. 5555 und durch 33 teilbar ist?

Zu finden ist die Lösung beim Pangea-Wettbewerb, einem dreistufiger Mathematik-Wettbewerb, der bundesweit ausgetragen wird. Freude am Knobeln, fundierte Kenntnissen der normalen Schulmathematik und scharfe Logik sind nötig. Dieses Jahr beteiligten sich fast 100.000 Schülerinnen und Schüler, davon 9.868 aus Klasse 8, aber es durften sich nur 480 im Finale messen. Aus der Klasse 8c schafften es sogar zwei Schüler vom FEG in diesem Jahr ins Finale, Anton Eppler und Nam Do. Bei gleicher Punktzahl in den Aufgaben des Finales entschied schließlich das Ergebnis der Vorrunden: Nam Do ist Sieger des Pangea-Wettbewerbs in Baden-Württemberg, Anton Eppler errang Platz 4. Bundesweit steht Nam Do auf Platz 11, Anton Eppler auf Platz 29. Eine herausragende Leistung!

Das FEG und die überglückliche Mathematiklehrerin der beiden, C. Kienle, sowie die ehemalige Mathematiklehrerin A. Kessler gratulieren sehr herzlich!

Cordula Kienle

Wettbewerb „Vision-Ing 21“

FEG-Tüftler erfolgreich beim Wettbewerb der Universität Erlangen

Vier Schüler des FEG stellten sich dem anspruchsvollen Wettbewerb „Vision-Ing 21“ der Universität Erlangen (http://www.vision-ing21.de/). Von den Teilnehmern wird hierbei erwartet, dass sie selbständig eine Idee aus dem Bereich Naturwissenschaft und Technik finden, ihr Projekt aktiv in der Schule und einem Partnerunternehmen bearbeiten, die Ergebnisse professionell dokumentieren und in Form eines Standes sowie eines 10-minütigen Vortrags einer Fachjury präsentieren.

Das FEG-Team an seinem Stand: Tim Hessenmüller, Johannes Czekay, Dr. Patrick Kaminski (betreuender Lehrer), Fabian Wolf und Robin Rau (v.l.n.r.).

Den diesjährigen Abiturienten Tim Hessenmüller, Fabian Wolf, Robin Rau und Johannes Czekay kam im Rahmen des Informatik-Unterrichts die Idee, ein Projekt zusammen mit der SAP Walldorf umzusetzen. Das Friedrich-Ebert-Gymnasium kooperiert schon seit etwas über einem Jahr im Rahmen des Young Thinkers-Netzwerks mit der SAP.

Um Kunden zu zeigen, wie SAP Cloud Systeme im Rahmen von Industry 4.0 über Sensordaten mit den Produktionssystemen der Kunden kommunizieren, hat SAP in Walldorf einen Showcase in Form eines Industrieroboters aufgestellt. Es gibt allerdings das Problem, dass der Roboterarm ein Gewicht von fast einer halben Tonne hat. Hier kamen die FEG-Tüftler ins Spiel: Die Aufgabe des Teams bestand darin, ein portables Modell eines Roboterarms mit entsprechenden Sensoren auszustatten und Software zu entwickeln, damit zum einen der Arm über ein Touchdisplay gesteuert werden kann, als auch durch ein selbst geschriebenes Programm die Kommunikation des Modellarms mit der SAP Hybris Cloud zu demonstrieren. Um dies auch außerhalb des SAP Standortes in Walldorf durchzuführen, soll der Roboter mit allen Komponenten in einen Koffer passen, der leicht zum Kunden transportiert werden kann.

„Corpus Delicti“ – Eine Zukunftsvision

Seit einiger Zeit zeichnet sich ein gesellschaftlicher Trend ab: Von Crossfit zu Yoga, von Veganismus bis Urkost, werden Ernährung und körperliche Aktivität für viele Menschen wichtige Bestandteile ihres Selbstbildes.

Die Theater-AG des Friedrich-Ebert-Gymnasiums warf mit ihrer aktuellen Produktion von Juli Zehs „Corpus Delicti“ nun die Frage auf, wie eine Gesellschaft aussähe, in der dieser Trend zur Grundlage einer totalitären Ideologie wird.

Im Jahr 2057 regiert die METHODE: Krankheiten gelten als überwunden, doch wer sich den strengen Vorschriften zur korrekten Ernährung und körperlichen Betätigung widersetzt, gilt schnell als Gefährder der „santé générale“.

Durch den Freitod ihres unschuldig wegen Mordes angeklagten Bruders Moritz (Leon Renner) stürzt die junge Biologin Mia Holl (Victoria Schlüter) in einen Gewissenskonflikt: Eigentlich von der METHODE überzeugt, kann sie die Verurteilung ihres Bruders nicht akzeptieren. Im inneren Dialog mit der „Idealen Geliebten“ (Carmen Adrian) – einer Fantasiegestalt, die Moritz ihr vor seinem Tod an die Seite stellte – wachsen Mias Zweifel an der METHODE. Bald bekommt sie die geballte Staatsgewalt zu spüren, während Journalist und Methodenverfechter Heinrich Kramer (Maksym Rudnytskyy) ihre Geschichte für seine Propaganda zu instrumentalisieren versucht.

Die sich entfaltende Dynamik wirft Fragen auf, die weit über den Sinn der METHODE hinausreichen. Es geht dabei um den Konflikt zwischen Gemeinwohl und dem Wohl des Einzelnen um den Widerstreit zwischen unserem Bedürfnis nach Kontrolle und dem Drang nach Freiheit. Und es geht um den Sinn in einer Gesellschaft, die nur noch nach dem Wie fragt – und nicht mehr nach dem Warum.

Damit eine solch ambitionierte Produktion gelingen kann, bedarf es eines großen Engagements: Allen voran sind an dieser Stelle natürlich die beeindruckenden Schauspieler/innen zu nennen, die von den Protagonisten bis hin zu den Nebenrollen mit brillanten Darstellungen überzeugten. Doch auch hinter der Kulisse wirkten zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte am Gelingen des Stücks mit: Kein Theaterstück ohne Bühnentechnik und Maske, Redaktion und Souffleuse!

So wurde „Corpus Delicti“ dank des unermüdlichen Einsatzes aller Beteiligter zu einem beeindruckenden Erlebnis, dessen Denkanstöße noch lange nachwirken werden. Indem das Stück so viele Menschen zusammenbrachte, wurde es zugleich jedoch auch zu einem wunderbaren Ausdruck der Schulgemeinschaft.

Paul Eckartz (Fotos: schiefLicht Fotografie / Jens Klettenheimer, Thomas Weigel, Julia Datko und Jürgen Wetteroth)

Akteure...

Mia Holl, Biologin	**Victoria Schlüter, JS1**
Heinrich Kramer, Journalist	**Maksym Rudnytskyy, JS1**
Moritz Holl, Mias verstorbener Bruder	**Leon Renner, JS1**
Die ideale Geliebte, Phantasiewesen	**Carmen Adrian, JS1**
Richterin Sophie	**Casandra Grubisic, JS2**
Richter Hutschneider	**Johannes Nickel, JS1**
Anwältin Laura Rose	**Laura Zowada, JS1**
Anwältin Emelie Treter	**Emelie Bayer, 10e**
Staatsanwältin Bell	**Jana Renno, 10d**
Lizzie, Nachbarin von Mia	**Flora Hefft, 8d**
Die Lebertsche, Nachbarin von Mia	**Hannah Baumgartner, JS1**
Driss, Nachbarin von Mia	**Anna Gawriltschuk, 9b**
Würmer, Journalist	**Kevin Krougliak, 8c**
Sicherheitswächter	**Johannes Nickel, JS 1**
	Kevin Krougliak, 8c
Souffleuse	**Emily Schleiger, JS1**
Technik	**Fabian Wolf, JS2**
	Tim Hessenmüller, JS2
	Simon Busch, JS2
	Robin Rau, JS2
	Lukas Baldner, 10c
	Alexander Edinger, 10c
	Simon Hengstler, 10b
	Mika Herrmann, 9c
	Jan Willhalm, 10a
	Benedikt Wolf, 10b
Maske	**Susanne Schreck**
	Kira an der Heiden, JS1
	Helin Dursun, JS1
	Annsophie Jungkamp, JS1
	Alexandra Zlatanova, JS1
	Tara Zolfaghari, 10c
Kostüme	**Susanne Schreck**
Plakat	**Gabriele Knopf**
Regie	**Ursula Bergerfurth**
	Gabriele Schmid-Dresel
	Susanne Schreck
	Katja Utz

Danke an...

... die Hausmeister **Herrn Föhringer, Herrn Fahrner**, **Herrn Straub**, **Herrn Schmitz** und **Herrn Straub**, die uns immer wieder bei all unseren Arbeiten geduldig unterstützen, Treppen auf- und abbauten und uns zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten im Hause erduldeten;

... die Sekretärinnen **Frau Köllner** und **Frau Schreckenberger**, die sich neben ihrer vielen anderen Arbeiten auch noch um unseren Kartenvorverkauf kümmerten;

... **Frau Rudnytska** und den **Freundeskreis des FEG** für die Versorgung mit Kulinarischem in der Pause;

... **Herrn Timo Bamberger und die Theater- und Spielberatung** für den spannenden und ertragreichen Workshop im Rahmen der Heidelberger Theaterwerkstatt;

... **unserer Kollegin Renata Badarne** für die großzügige Karton- und Pappespende, die wir gleich verwerten konnten;

... **unserem „Ehemaligen" Andreas Stadtherr**, der uns spontan seine Stimme für die Tonaufnahmen lieh;

... **Herrn und Frau Denner**, den Herbergseltern in Schönau, die uns ein weiteres Mal während unserer 4-tägigen Probenzeit mit viel Liebe bekocht und verwöhnt haben;

... **unserem Kollegen Thommy Weigel**, der einmal mehr wunderschöne Aufnahmen von unserer Inszenierung machte;

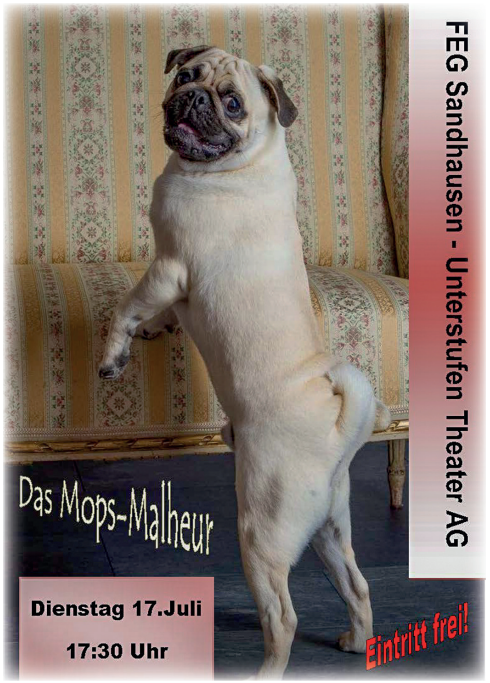
... **allen Eltern,** die unsere Probenarbeit stets aus dem Hintergrund mit unterstützten, sei es durch Textabfragen, Kostümberatung oder Nervenberuhigung, sei es einfach dadurch, dass sie stunden- und tageweise auf ihre Kinder verzichteten und sie uns zur Verfügung stellten;

... **sämtlichen Kollegen** für ihre mitfühlenden, wohlwollenden und aufmunternden Worte, die vor allem in der Schlussphase sehr hilfreich waren;

... **allen weiteren Helfern**, die Tickets an den Mann und die Frau brachten und die wir hier leider nicht alle einzeln auflisten können;

... **allen anderen** hier nicht namentlich erwähnten Freundinnen und Freunden der Theater-AG, die alle auf ihre Weise mit dazu beitrugen, dass wir drei unvergessliche Abende auf der Bühne erleben durften.

Danke!
Ihre Theater-AGler



Unterstufentheater begeisterte mit „Das Mops-Malheur“

Dicht gereiht saßen die kleinen und großen Zuschauer am 17.7.2018 in der Gemeindebibliothek Sandhausen, als die Unterstufentheater-AG des Friedrich-Ebert-Gymnasiums „Das Mops-Malheur“ auf die Bühne brachte.

Die turbulente Verwechslungskomödie war die erste Inszenierung unter der Regie von Michael Weiß, der erst in den ersten Monaten des laufenden Schuljahres die Leitung der AG von Andreas Stadtherr und Chiara Schmidt-Thomée übernommen hatte.

Natürlich ließen die beiden es sich nicht nehmen, der Aufführung am Dienstag beizuwohnen, und was sie zu sehen bekamen, wusste absolut zu überzeugen. Lustige Dialoge, erfrischender Wortwitz und eine engagierte Aufführung des jungen Ensembles begeisterten die Zuschauer und sorgten für kurzweilige Unterhaltung. Und aufgrund der besonderen Situation in der Gemeindebibliothek, in der es keinen Backstage-Bereich gibt, kamen die jüngsten Gäste in der ersten Reihe in den Genuss, dass die gerade

spielfreien Schauspieler/innen sich direkt neben sie setzten, was eine sehr familiäre Atmosphäre und Nähe bewirkte.

Schulleiter Peter Schnitzler bedankte sich schließlich, nachdem der Applaus des Publikums wieder abgeklungen war, bei allen Nachwuchsmimen, dem Regisseur und allen anderen, die ihren Beitrag dazu geleistet hatten, dass es ein rundum gelungener Abend geworden war. Allen voran seien hier Stephanie und Clemens Gärtner, die die Technik verantworteten, und die ebenfalls noch sehr junge Soufleuse Anne Weiß genannt.

Zu guter Letzt geht unser Dank aber an die Besetzung dieses wundervollen Stücks: Julia Majewski, Clara Weber, Philip Weiß, Carlotta Fischer, Amelie Margewitsch, Leon Thomas, Victoria Popova, Mariana Chehimi, Gaddiel Taku, Maja Krell, Marie Hochlehnert, Sarah Barjarwi, Mareen Komorek.

Jürgen Wetteroth

Tanztheater-AGs inszenierten: „What time is it?“

Geschichtsunterricht der anderen Art hatten die Tanztheater-AGs unserer Schule bei ihrer diesjährigen Inszenierung im Sinne.

Die drei Aufführungen am 3., 4. und 5. Juli 2018 in der Aula des Sandhäuser Schulzentrums standen unter dem Motto „What time is it?“ und führten die zahlreichen Zuschauer auf eine musikalische Reise durch die verschiedensten Zeiten.

Den Ausgangspunkt, ein auf der Bühne improvisiertes, klassisches Klassenzimmer, in welchem der Lehrer vor der Gruppe stehend doziert und die Schüler in Reih und Glied sitzen, verließ man direkt zu Beginn und nahm das Publikum in rasendem Tempo auf eine unvergessliche Zeitreise mit: Über die farbenfrohen 1970er ging es ohne große Umschweife ins Alte Ägypten und von dort aus wieder ins Jahr 1932, auf welches die Szene einer Mammutjagd aus der Steinzeit folgte. Eine Epoche jagte die nächste, und die vielen verschiedenen Tanzgruppen aus allen möglichen Jahrgängen der Schule liefen auf der Bühne zu absoluter Höchstform auf.

Um die Tanztheater-AG ist es also gut bestellt, was man auch daran erkennen kann, dass mit knapp 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mittlerweile bald 10% der Schülerschaft involviert sind! Und selbst der befristete Ausfall von Frau Gall, seit Jahren die treibende Kraft hinter diesem großartigen Projekt, hat daran nichts ändern können. Frau Schmid sprang ihr, als dringend Hilfe benötigt war, zunächst ohne zu zögern zur Seite, übernahm

dann in der heißen Phase schließlich ganz und brachte die Aufführung 2018 zu einem glanzvollen Abschluss.

Jürgen Wetteroth
(Fotos: Julia Datko, Thomas Weigel, Jürgen Wetteroth)

WIR SAGEN „DANKE“

... der Technik - AG unter der Leitung von Herrn Kröger für die reibungslose und zuverlässige Zusammenarbeit
... dem Ton- und Lichttechniker Michael Reith für das zusätzliche Equipment
... den Hausmeistern, Herrn Föhringer , Herrn Straub, Herrn Schmitz und Herrn Fahrner für die geduldige Unterstützung, selbst am Wochen ende
... der Gemeinde Sandhausen für die Podeste
... Frau Werner, die sich um das ganze „Paket“ Plakate, Eintrittskarten und Programmheft kümmerte
... dem Freundeskreis des FEG für die großzügige Bezuschussung unserer AG-Arbeit am FEG
... Frau Welz für die Begleitung und Unterstützung bei den Intensivprobentagen in Rotenberg mit der Nachwuchsgruppe
... Herrn Kaminski für die Begleitung in Rotenberg, vor allem für seinen professionellen Einsatz beim Requisitenbau
... Frau Keil und Herrn Hartmann für die Begleitung im „Bootcamp“ Rotenberg und die fantastische Choreographie zu „Hulapalu“
... Frau Bretthauer für das wohl süßeste Mammut der Welt und die vielen Stunden, die sie in ihrer Freizeit dafür geopfert hat
... Herrn Wetteroth für die PR-Arbeit
... Herrn Wild für den Kartenvorverkauf
... allen, die uns durch besondere Kostümspenden unterstützt haben, besonders Aki Kato vom gleichnamigen Tanzforum in Mannheim, sowie Margitte Meder vom Nationaltheater Mannheim für die Barockkostüme
... den treuen Mädels von der Abendkasse
... den Helferinnen hinter den Kulissen beim Umziehen und Schminken
... allen Eltern, die unsere Probenarbeit stets aus dem Hintergrund unterstützten, insbesondere für die Fahrdienste nach Rotenberg
... allen anderen hier nicht namentlich Erwähnten, die zum Gelingen unseres Projekts beitrugen

UNSER GRÖßTER DANK GEHT JEDOCH AN UNSERE LEHRERINNEN

KATHARINA GALL & TATJANA SCHMID

... für zahlreiche Nerven, die beide in den Proben lassen durften
... für die (FREI-!) Zeit, die beide in unsere Tanztheater-AG investierten
... für ihren unermüdlichen Einsatz
... für die vielen Planungen
... für die Möglichkeit dieser Aufführung
... für einfach ALLES!

PROGRAMMHEFT

Tanztheater AG
FEG Sandhausen

FRIEDRICH EBERT GYMNASIUM SANDHAUSEN
PARTNERSCHULE FÜR EUROPA

DIE DRUCKBAR

Plakat: Sandra Werner

FEG-Sommerkonzert – „Sounds of Summer“

Die musikalischen Gruppen des FEG luden Ende Juli unter der Leitung von Annette Reinbold und Xaver Detzel zum Konzert „Sounds of Summer” in die Aula ein.

Der Musikkurs der JS 1 hatte tatkräftig bei der Planung und Bewirtung mitgewirkt. Johannes Nickel und Maksym Rudnytskyy führten informativ, doch zugleich locker durch den Abend. Bei den dargebotenen Stücken war für jeden Musikgeschmack etwas dabei:

- Klassische Orchestermusik wie Händels Wassermusik, ein Klarinettenkonzert von Stamitz (Klarinette: Nicolas Weber, Klavier: Lion Hoffmann), Tschaikowskys Barcarole (Klavier: Philipp Justus), und Bachs Violinkonzert in a-Moll (Violine: Clara Weigel)

- Wohlbekannte zeitgenössische Stücke, wie beispielsweise Africa (Vocal AG), Jesus Christ Superstart (Orchester) und der Kelly Family-Hit „An Angel” (Chor AG 5./6. Kl.)

- Erstaunlich, was die Mittelstufe mit ihren Solisten Juliana Zuber und Rebecca Nesemann mit „In your arms” und „Love yourself” darbot.

- Und immer wieder interessant, was die älteren Sänger Zeitgenössisches aus den Charts beisteuern. Dieses Mal „Thinking out loud” und „Photograph” (mit den Solisten Max Degraf, Laurentien Jungkamp, Daniel Lang & Alexandra Zlatanova sowie Patrick Hammel & Luise Frei).

- Und dann der Chor der 5./6. Kl., der die Herzen und die Aufmerksamkeit aller mit dem „Liebeslied” von Bodo Wartke im Nu erorberte. Mit wenig Text, ein bisschen Fantasie und Kreativität landete die Jüngsten den Hit des Abends. ... Nur um sich selbst noch einmal kurz mit dem bekannten Sommerhit „Je ne parle pas francais” (inclusive Choreographie!) fast zu übertreffen.

Zum Höhepunkt und Abschluss kamen alle Musiker der Schule zusammen auf die Bühne: FEG-Chorsänger, FEG-Orchester und FEG-Kammerchor (bestehend aus Lehrern, Ehemaligen und Eltern). Der große Gemeinschafts-FEG-Chor und das FEG-Orchester, begleitet am Flügel von Referendar Sascha Hartwig, gaben zwei Kostproben aus „The Armed Man: A Mass for Peace” von Karl Jenkins. Die Aufführung des gesamten Werks ist für den 24. November 2018 in der Sandhäuser Christuskirche geplant. Ein Konzert zum Gedenken an das 100-jährige Ende des 1. Weltkrieges.

Ein gelungener Konzertabend am Ende des Schuljahres, in den alle Beteiligten sichtlich viel Mühe und Probenarbeit gesteckt hatten.

Kerstin Lang (Fotos: Isabel Tögel, Thomas Weigel)

Abend der offenen Tür

Die künftigen Fünftklässler und ihre Eltern zu Gast am FEG

Wenige Lebensräume prägen uns so sehr wie Schulen. Gemeinsam mit Lehrkräften und Mitschülern verbringen wir fast unsere gesamte Kindheit und Jugend zwischen Unterricht und AGs, Pausen und Klassenfahrten. Nicht selten schließen wir in der Schule Freundschaften fürs Leben.

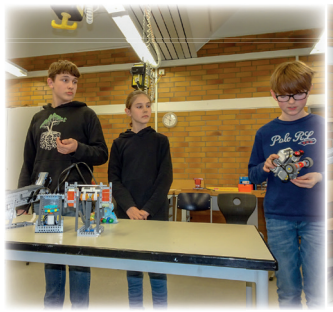
Umso gewichtiger ist die Entscheidung, vor der viele Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse stehen: Ihre Grundschulzeit neigt sich dem Ende entgegen, und nun stellt sich die Frage, wo sie die kommenden Jahre ihrer Schulzeit verbringen werden. Um ihnen bei dieser Entscheidung beizustehen, öffnete das Friedrich-Ebert-Gymnasium am Abend des 23.2.2018 seine Türen und präsentierte sich etwa 300 interessierten Schülern und Eltern in seiner ganzen Vielfalt.

Nach einer musikalischen Begrüßung durch den Schulchor empfing Schulleiter Peter Schnitzler die gespannten Gäste und warf in seiner Ansprache einige der vielen Fragen auf, die mit dem Übergang auf die weiterführende Schule einhergehen: Welche zweite Fremdsprache möchte ich lernen – Französisch oder doch lieber Latein? Wähle ich das sprachliche Profil oder interessiere ich mich doch eher für Naturwissenschaften und Technik? Entscheide ich mich für den bilingualen Zug des FEG?

Mit diesen Fragen wurden die Schüler und Eltern natürlich nicht allein gelassen: Auf Führungen durch das Schulhaus konnten sie sich einen ersten Einblick in die umfassenden Angebote des FEG verschaffen. Und dabei gab es allerhand zu bestaunen: Von Szenen aus dem Alltagsleben im alten Rom über spektakuläre Experimente in der Chemie und Physik bis hin zum Austoben in der Sporthalle – der Abend der offenen Tür war auf jeden Fall ein Erlebnis.

Und ein lehrreiches noch dazu: Die Schulsanitäter zeigten den Gästen die Grundlagen der Wiederbelebung, bei der Robotik-AG machten sie Bekanntschaft mit der selbstfahrenden „Eve“ und während der Tanzeinlagen der Italienisch- und Französisch-Kurse lernten sie schon ihre ersten Vokabeln. Zu guter Letzt kamen natürlich auch die süßen Seiten des Schullebens nicht zu kurz: Der engagierte Freundeskreis der Schule hatte im Bistro ein üppiges Kuchenbuffet vorbereitet. Gegen Ende des Abends fühlten sich einige Eltern sicherlich in ihre eigene Schulzeit zurückversetzt. Ihre Kinder hingegen waren an diesem Abend in gewisser Weise bereits Teil der Schulgemeinschaft geworden.

Paul Eckartz (Fotos: Cordula Kienle, Julia Meier)



Europäischer Projekttag

„Partnerschule für Europa“ – Dieses Prädikat trägt das Friedrich-Ebert-Gymnasium schon seit einigen Jahren mit Stolz

Um die besondere Ausrichtung der Schule zu betonen, entstand die Idee, dem Thema „Europa“ einen ganzen Projekttag zu widmen.

Am 20.7.2018 war es so weit: Alle Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich in ganz unterschiedlichen Projekten mit bunt gemischten Facetten Europas in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, um das Erarbeitete anschließend zu präsentieren.

Höhepunkt des Tages war die Verleihung der Preise des 65. Europäischen Wettbewerbs im Atrium, bei dem sogar ein Bundespreis zu verzeichnen war! (Mehr dazu im Bericht „Europäischer Wettbewerb“ auf S. 103.)

Im Anschluss begaben sich alle Schüler/innen und Lehrkräfte für ein Gruppenbild der ganzen Schule nach draußen aufs Sportgelände. Das Blau, das alle am Leib trugen, bildete den Hintergrund, und zwölf goldene Sterne symbolisierten die Einheit Europas, die an diesem Tag auch am FEG spürbar war.

Jürgen Wetteroth

Fotos:
Andreas Adolph,
Thomas Weigel,
Jürgen Wetteroth

Studienfahrt Berlin

Eine der diesjährigen Studienfahrten ging in unsere Hauptstadt Berlin, begleitet von Frau Reinbold und Herrn Müller-Praefcke.

Obwohl auf dem Programm sehr oft „Besichtigungen und Spontanes“ angeführt war, zog Herr Müller-Praefcke ein sehr straffes Programm mit uns durch, wodurch wir einerseits sehr viel sehen und erleben konnten, andererseits aber auf ungefähr 90 km Fußstrecke kamen. Nachdem uns Herr Müller-Praefcke schon direkt nach unserer Ankunft am Sonntag von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten gejagt hatte, hatten wir schon einen ersten Eindruck von der Größe und Vielfalt Berlins.

Am Montag konnten wir dann unseren Zielen mehr Zeit widmen und haben uns den Alexanderplatz mit dem berühmten Fernsehturm und der Weltzeituhr, die Hackeschen Höfe, die Friedrichstraße und den Checkpoint Charlie angeschaut, sowie die Topographie des Terrors, mit Führung von Frau Zwillings Schwester.

Zu Beginn des nächsten Tages waren wir bei der beeindruckenden East Side Gallery, gefolgt vom alten Stasigefängnis Hohenschönhausen. Im Anschluss daran hatten wir Freizeit auf der Friedrichstraße mit unserem neuen Lieblingsbuchladen Dussmann, von dem v.a. Frau Reinbold sehr angetan war. Ein weiteres Highlight dieses Tages war das Public Viewing auf der Fanmeile Berlin, Frankreich gegen Belgien. Ein Teil unserer Gruppe erlebte anschließend die eindrucksvolle Wirkung des Holocaustmahnmals bei Nacht.

Am Mittwoch erlebten wir zuerst eine sehr informative und lustige Street Art Führung quer durch Kreuzberg. Danach hatten wir noch einmal etwas Freizeit am Potsdamer Platz und berieten, wie der restliche Tag aussehen sollte, wobei wir, wie so oft, auf dem Boden saßen und gar nicht mehr aufstehen wollten. Ergebnis war dann das Holocaustmahnmal sowie das Kottbusser Tor. Am Abend waren wir dann in einem der berühmtesten Clubs Kreuzbergs, dem Matrix, feiern, auch eine sehr tolle und anstrengende Erfahrung, und fielen todmüde in unsere Betten.

Nachdem wir uns am nächsten Tag aus unseren Betten gequält hatten, waren wir auf der Museumsinsel und besuchten die Nationalgalerie und das Pergamon-Museum. Nachfolgend besichtigten wir die Gedächtniskirche, die Siegessäule, das Schloss Bellevue, den Opernplatz und die Neue Wache.

Genug gebildet! – Jetzt ging´s ans Shoppen im KaDeWe, dem größten Kaufhaus Kontinentaleuropas und am Ku´damm. Mit gelockerter Geldbörse kamen wir dann wieder im Hostel an.

Freitag früh ging es dann Richtung Bundestag und noch mehr Bildung entgegen. Wir bekamen einen Einblick in den Plenarsaal und hatten ein „informatives“ Gespräch **ohne** Herrn Dr. Harbarth, der leider verhindert war. Zudem waren wir zum Essen im Paul-Löbe-Haus eingeladen und bestaunten im Anschluss das Bundeskanzleramt. Nach sehr viel Freizeit, die viele von uns natürlich wieder beim Dussmann verbracht haben, besuchten wir den „besten Poetry Slam der Welt“, der wirklich so heißt.

Wir bedanken uns noch einmal herzlich bei Frau Reinbold und Herrn Müller-Praefcke für diese unvergessliche Zeit, die uns allen viel Spaß bereitet und die uns als Gruppe noch mehr zusammengeschweißt hat.

Text:
Kim Dana Ort,
Tim Kramer

Fotos:
Kim Dana Ort,
Beyza Akyol,
Annsophie
Jungkamp

Studienfahrt Athen und Peloponnes

Mit 23 Schülern, Frau Waterstraat und Herrn Wild saßen wir am letzten Abend in einer griechischen Taverne in Tolo direkt am Strand beim Wirt Periklis, der uns allen ganz stolz von seiner deutschen Frau und seinem Sohn erzählte, welcher Akkordeonweltmeister seiner Altersklasse ist.

Gemeinsam genossen wir ein letztes Mal für diese Studienfahrt Tzatziki, Gyros, Souvlaki und Co. Im Hintergrund hörte man das Meer rauschen und die Zikaden zirpten über unseren Köpfen.

Unsere Gruppe ist über die Woche mehr oder weniger zusammengewachsen und wir haben auch ohne die Bemühungen der Lehrer gemeinsame Unternehmungen in der Altstadt von Athen gemacht. Vor allem unser „ausgeprägt starkes“ Interesse an den vielen Steinen, die Herr Wild uns mit seiner großen Begeisterung für die antike Welt näherbringen wollte, hat uns einige lustige Situationen beschert, wenn Frau Waterstraat uns bei den Rebellionen gegen weitere Wanderungen in der prallen Sonne dankbar war. Immerhin haben wir das Akropolis-Museum, das alte Olympiastadion, die römische und griechische Agora und auch das moderne Athen mit Universität, Schloss, Regierungsgebäuden und Botschaften gesehen.

Doch nicht nur die 32°C, als wir auf die Akropolis oder auf einen Berg in Delphi geklettert sind, machten uns zu schaffen, sondern auch unsere teilweise problematische Kleiderwahl (vor allem die Mädchen mit langen Kleidern und Sandalen). Denn teilweise waren wir am Anfang des Tages in einer Kirche oder einem Kloster zu Besuch und haben natürlich dabei die religiösen Sitten des Landes respektiert und unsere Schultern und Knie bedeckt. Nach dem Besuch sind wir dann meistens noch „die besterhaltensten Tempel von Athen und Delphi“ (Zitat Herr Wild) anschauen und alle in unserem eigenen Schweiß baden gegangen.

Athen an sich hat uns allen trotz seiner dunklen Seiten sehr gut gefallen. Die Graffitis an jeder Straßenecke waren zwar gewöhnungsbedürftig, aber teilweise wirklich schön. Auch die kleinen Schmuckläden, Tavernen und Bistros in den schmalen Gassen der Plaka, der Athener Altstadt, waren immerzu einladend und wir sind nie verhungert. Besonders bleiben aber die unzähligen sehr guten Eisdielen in Erinnerung, die nicht nur uns Jugendliche und Frau Waterstraat, sondern auch Herrn Wild begeistert haben, obwohl das keine antiken Relikte waren.

Freitags fuhren wir mit dem Bus über den Kanal von Korinth und mit einem Zwischenstopp am antiken Theater von Epidauros nach Tolo, einem kleinen Küstendorf auf dem Peloponnes, circa drei Stunden von Athen entfernt. Dort hatten wir die Möglichkeit, eine Tour mit einem Motor- oder Tretboot zu machen und den letzten Tag am Strand zu genießen. Spätestens in Tolo machten wir alle auch schnell schlechte Erfahrungen mit Sonnenbrand, denn kaum jemand wurde verschont. Aber bei fast 40°C in der Sonne haben wir auch gerne Zeit in den klimatisierten Hotelzimmern verbracht oder uns beim Wasservolleyball mit einer französischen Schülergruppe gemessen.

Unsere Reise endete nach acht erlebnisreichen Tagen wie sie begonnen hatte mit frühem Aufstehen, um zum Flughafen zu fahren. Jedoch hatte sich einiges geändert in der Woche. Viele von uns sind braun geworden, andere hatten Sonnenbrand und die beste Studienfahrt der Welt lag hinter uns. Die Zeit in Griechenland war wunderschön und wird unvergesslich bleiben.

Text: Hannah Baumgartner;
Fotos: Markus Wild

Studienfahrt Rom

Am Sonntag, den 8. Juli traten wir, 21 Schüler und Schülerinnen der JS1 gemeinsam mit Herrn Dannenmann und Frau Zwilling die Reise in die Ewige Stadt an.

Nach dem Flug von Stuttgart wurden wir übergangslos in den chaotischen, römischen öffentlichen Nahverkehr geworfen. Auch wenn randvolle U-Bahnen bereits ungewöhnlich und aufregend für unsere Gruppe waren, so hat Rom doch noch viel mehr zu bieten, wie wir bald merkten. An unserem ersten Abend aßen wir gemeinsam in der Unterkunft (Casa Maria Immacolata) und gingen daraufhin in kleineren Gruppen selbstständig auf Erkundungstour im abendlichen Rom. Die unglaublich weitläufigen Straßen rund um den Petersdom und um die Engelsburg waren bereits am ersten Abend umwerfend.

Am Montag besuchten wir, verbunden mit weiten Laufwegen in drückender Hitze, einige wichtige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Kirche Santa Maria del Popolo, das Pantheon, das Augustusmausoleum und die Engelsburg waren hiervon sicherlich die bekanntesten und größten. Über die ganze Studienfahrt hinweg war es für die meisten unserer Gruppe am faszinierendsten, dass alle Bauwerke, die auch heutzutage noch umwerfend riesig sind, vor 500 bis 2000 Jahren ohne moderne Hilfsmittel gebaut wurden. Unabhängig von historischer Relevanz waren wir auch über die vielen Trinkwasserbrunnen, die man am Straßenrand finden konnte, sowie über das hervorragend ausgebaute U-Bahnnetz sehr erfreut.

Der Ausflug in den Vatikan war zwar ziemlich touristisch und überfüllt mit Besuchern, allerdings waren die Deckengemälde und die Bauten trotzdem sehr eindrucksvoll. Die Sixtinische Kapelle war die Krönung des Ganzen. Das Kolosseum und das daneben liegende Nationaldenkmal für Vittorio Emmanuele sind in Wirklichkeit auch viel größer, als man es sich

durch Google-Bilder jemals hätte vorstellen können. Der Trajansmarkt, welcher ebenfalls nicht weit entfernt vom Kolosseum liegt, zeigte uns, dass die alten Römer moderner lebten, als man es sich vielleicht vorstellt. Das damals sechsstöckige Einkaufszentrum war ein zentraler Handelspunkt für Europa.

Bei unserem Ausflug nach Ostia Antica bekamen wir einen Einblick in eine relativ gut erhaltene Hafenstadt aus der Antike. Wir haben die Siedlung mit einem Theater, einem Forum und zwei Thermen in kleinen Gruppen unter die Lupe genommen. Der darauf folgende Ausflug an das Mittelmeer war zwar keine kulturell oder historisch relevante Erfahrung, aber er war doch sehr schön und eine klasse Erholung. Unsere tägliche Portion Pizza oder Pasta holten wir uns in den zahlreich vorhandenen, römischen Restaurants ab. Glücklicherweise hatten wir so auch die Möglichkeit, in einer Bar beide Halbfinalspiele der Fußball-Weltmeisterschaft zu erleben.

An unserem letzten ganzen Tag unternahmen wir vormittags einen Ausflug in das Forum Romanum, welches zwischen dem Nationaldenkmal und dem Kolosseum liegt. Dort konnten wir original antike Bauwerke betrachten, die einige Meter tiefer liegen als das heutige Rom. Unter anderem steht dort das vermutliche Grab von Gaius Julius Caesar sowie Überreste von zahlreichen Tempeln und öffentlichen Gebäuden. Nach einem kurzen Mittagsschlaf in der Unterkunft aufgrund von leichter Erschöpfung gingen einige der Gruppe in die Einkaufsstraßen von Rom, gefolgt von einem entspannten Abend auf der Spanischen Treppe.

Unsere Heimreise am Freitag verlief problemlos und wir waren abends allesamt wohlbehalten wieder zuhause. Der Gruppenzusammenhalt war zwar leider nicht immer der beste, insgesamt hat unsere Studienfahrt aber reibungslos funktioniert. Abschließend muss ich doch sagen, dass ich den Aufenthalt in Rom sehr genießen konnte und durchaus viele neue Dinge gesehen, erlebt und gelernt habe. Rom ist definitiv eine Stadt, die man mal gesehen haben muss! Danke für die tolle Reise!

Text: Leon Sandforth; Fotos: Valeria Zwilling

Studienfahrt Schottland

Montag, der 9.7.2018, war unser erster kompletter Tag in Schottland, genauer gesagt in Edinburgh. Nach dem Frühstück erwartete uns eine dreistündige Stadtführung mit englischsprachigem Guide. Dadurch bekamen wir sofort einen sehr genauen Überblick über die Altstadt.

Nach dieser ausführlichen Führung durften wir auf eigene Faust losziehen und die Stadt erkunden. Der Großteil entschied sich jedoch dafür, ein Restaurant aufzusuchen, da alle sehr erschöpft und hungrig waren. Doch nach dem Essen konnten wir nur vom Ausruhen träumen, denn es ging sofort mit einer Wanderung auf Arthur's Seat weiter (ein 251 Meter hoher Berg). Trotz dieser Höhe und unserer Erschöpfung erreichten alle den Gipfel des Berges und mussten zugeben, dass es sich wirklich gelohnt hatte! Angesichts dieses paradiesischen Ausblicks war unsere Erschöpfung schnell vergessen und wir genossen den Augenblick in vollen Zügen.

Zurück am Fuße des Berges angekommen, durften wir wieder alleine losziehen. Diese Freizeit verbrachten wir ziemlich unterschiedlich. Während die einen shoppen gingen, genossen die anderen die Abendsonne und wieder andere aßen etwas.

An unserem zweiten Tag machten wir einen Ausflug zum Loch Lomond, der mit einer Fläche von etwa 71 km² der größte See Schottlands ist. Dort unternahmen wir eine Bootstour und konnten so die wunderschöne Landschaft auch vom Wasser aus betrachten.

Auf dem Rückweg nach Edinburgh hielten wir noch in Sterling und schauten uns das dortige Schloss und den angrenzenden Friedhof an. Nach einem schönen Tag ging es mit dem Bus zurück nach Edinburgh, wo einige von uns sich zusammen das Fußballspiel anschauten.

Am Mittwoch gingen wir am Morgen in das Mary King's Close, eine Art alte, mittlerweile unterirdische Gasse, wobei uns eine verkleidete Frau durch die Ausstellung führte. Als im Mittelalter die Pest die Stadt überkam, machten die Verantwortlichen Mary King's Close als dessen Ursprung aus und ließen die Gassen einmauern, wodurch sämtliche Menschen qualvoll

ihr Leben verloren. Während die Stadt sich weiterentwickelte, blieb Mary King's Close im Untergrund zurück und kann heute als Touristenattraktion besichtigt werden. Später fuhren wir dann an den Strand von Edinburgh und verbrachten dort den restlichen Tag bis zum Abend.

Am darauffolgenden Tag haben wir uns morgens um 10 Uhr auf den Weg zum Holyrood Palace gemacht, dem Sitz der Queen in Schottland. Dort hatten wir die Möglichkeit, mit Hilfe von Audio Guides den pompösen Palast zu besichtigen.

Nachdem wir mit der Besichtigung fertig waren, hatten wir den Nachmittag bis um 17 Uhr frei. In der Zeit sind wir durch die Stadt gebummelt, haben in unserem Standard Restaurant „The Booking Office" gegessen und waren dann noch in einem großen Souvenirshop. Um 17 Uhr trafen wir uns noch einmal in einem Restaurant zum gemeinsamen Burgeressen.

Freitag, der 13.07.2018 war unser Abreisetag. Unsere Gruppe hat sich um 10 Uhr morgens mit den Lehrern in den Park gesetzt, um die letzten Stunden unseres Aufenthaltes zu genießen. Zum Abschluss haben wir ein Spiel gespielt, bei welchem es darum ging, zu sagen, was man besonders an der Woche genossen hat, was uns nicht gefallen hat und was uns überrascht hat. Unter unseren Antworten sollte jedoch eine Lüge versteckt sein, welche die anderen erraten sollten (das ganze Spiel war natürlich auf Englisch). Nach diesem Spiel hatten wir noch eine Stunde Zeit, ein letztes Mal alleine etwas in Edinburgh zu unternehmen, bevor wir uns in den Bus zum Flughafen begaben. Die Rückreise verlief wie schon die Hinreise reibungslos, und als wir in Deutschland ankamen, freuten wir uns über das warme Wetter und natürlich auch darüber, unsere Familien wiederzusehen.

Text und Fotos: gemeinsam erstellt von Studienfahrtschülern

Schüleraustausch mit Fermoy

Irland – zu Besuch im Land der Feen und Kobolde

Nachdem die Iren schon im Februar für eine Woche zu uns gekommen waren, fuhren wir vom 10. bis zum 20. März 2018 zum Gegenbesuch nach Irland, genauer gesagt: nach Fermoy, einem kleinen Städtchen, das halb so groß wie Sandhausen ist und trotzdem Heidelberg alle Ehre macht: Wie eine mit dem Lineal gezogene Linie erstreckt sich eine lange Straße am Fluss entlang, die unzählige Cafés, Restaurants und Kleinkram-Läden beherbergt.

Unsere Partnerschule unterschied sich in zwei zentralen Punkten vom FEG: Da die Iren schon in der 9. Klasse in Kurse eingeteilt werden, gab es keine richtigen Klassen. Abgesehen davon werden Jungs und Mädchen in getrennten Schulen unterrichtet, die direkt nebeneinander liegen und jeweils ein eigenes Sportgelände haben. Wir kamen samstags an. Abends gingen einige noch in ein Musical, doch richtig los ging es erst am Sonntag, als wir Airtastic (ein „Jump-In“) besuchten. Montags war ein großes Abendessen in der Mädchenschule, zu dem auch die Familien eingeladen waren.

Am Tag darauf brachen wir zu unserem ersten Ausflug auf, der uns in eine Höhle führte, die einige Teiche sowie winzige bis hin zu gigantischen Tropfsteinen beherbergte. Als nächstes besuchten wir die alte Kathedrale „Rock of Cashel“, die uns einen wunderschönen Ausblick auf die typisch irische Landschaft bot, ehe es nach Hause ging.

Für Mittwoch war wieder Schule vorgesehen. Die Freizeit am Nachmittag nutzten einige von uns für eine Fahrt ins nahe Cork, um sich im Schwarzlicht mit Lasern abzuschießen. Auch donnerstags waren wir auf Tour. Diesmal ging es nach Cobh, einer Stadt direkt neben Cork, die auch als „Queenstown“ bekannt ist. Sie war der letzte Halt der Titanic an Festland, bevor sie auf ihrer Jungfernfahrt sank. Unser Besuch im lokalen Titanic-Museum nahm uns in einer beeindruckenden Multimedia-Präsentation auf eine Reise mit dem legendären Kreuzfahrtschiff mit. Danach besuchten wir noch die gewaltige Kathedrale, die wie auf einer Klippe über dem Stadtzentrum thront.

Für Freitag war noch ein letzter Schulbesuch geplant, der aber nur kurz ausfiel. – Aber das war nicht das einzige, es war noch „Ceili“ vorgesehen. Nach der Schule gingen wir also alle, Jungs und Mädchen, mit unseren Austauschpartnern in die Sporthalle der Mädchen. Dann ging es auch schon los; alle in Zweierreihen und am Zuhören, was die Tanzlehrerinnen sagen. Schon bald klappte es ziemlich gut und wir tanzten zu klassisch irischer Musik.

Am Samstag dann der Höhepunkt der Woche: der größte Feiertag in Irland, der St. Patricks Day! Alles und Jeder war grün, und es gab große Paraden in jeder Stadt. Einige fuhren nach Cork, die zweitgrößte Stadt Irlands. Die Menschen standen in fünf bis sieben Reihen am Straßenrand und feierten ausgelassen. Den Rest des Tages ließen wir in Cork bei einer großen Runde Pizza ausklingen und waren alle etwas traurig, denn wir wussten, dass wir am nächsten Morgen Fermoy verlassen würden. Die Woche war viel zu schnell vorübergegangen. Am Sonntagmorgen trafen wir uns mit gepackten Koffern an der Stelle, an der wir 8 Tage zuvor angekommen waren. Nach einem harten Abschied, bei dem viele Tränen flossen, weil wir die gewonnenen Freunde und unser Zuhause für eine Woche vielleicht nie wiedersehen würden, ging es los. Die Endstation unseres Busses war Dublin, wo wir noch zwei Nächte verbringen würden. Am Sonntagnachmittag durften wir die Stadt selber erkunden und zogen durch die Straßen der Hauptstadt.

Nach einer kurzen Nacht stand ein Museumsbesuch bevor. Wir machten uns auf den Weg ins „Irish Epic Museum“, dessen Thema die Auswanderung aus Irland war und wie sich dadurch die irische Kultur auf der ganzen Welt verbreitete. Für einige war danach noch ein Besuch in der Nationalgalerie angesagt, sowie in das große Shopping-Viertel Dublins.

Doch auch dieser Tag ging schnell zu Ende und nach einer weiteren kurzen Nacht war der Tag der Heimreise gekommen. Die Ankunft kurz nach Einbruch der Nacht zurück in heimischen Gefilden war schön, aber auch traurig, denn jetzt war es uns allen klar: Der Irland-Austausch 2018 war vorbei.

Meike Beidinger, Tim Ebbinghaus

Italienaustausch 2017

Wie jedes Jahr fand der Italienaustausch in dem Liceo Scolastico in Sulmona statt.

Im Oktober 2017 fuhren wir mit insgesamt 15 Schülern in die idyllische Stadt Sulmona, die Geburtsstadt Ovids, die außerdem bekannt für ihre Confetti ist, das sind Süßigkeiten, die man zu Festen verschenkt.

Wir besuchten z.B das Kolosseum und das Pantheon in Rom, Pompeji und einige besondere Orte in der Alt-/ Innenstadt Sulmonas, wie z.B.: die Piazza Ovidio oder die Kirche San Panfilo.

In Sulmona wurden wir von den italienischen Schülern herumgeführt und durch Präsentationen über die Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt informiert.

Wir deutschen Schüler organisierten bei uns eine Rallye durch die Stadt Heidelberg, bei der die Italiener z.B die Universitätsbibliothek oder die Alte Brücke besichtigen konnten. Außerdem besuchten wir das Schloss in Ludwigsburg mit seinem wunderschönen Schlossgarten und das mittelalterliche Kriminalmuseum in Rothenburg ob der Tauber, das sehr interessant und informativ gewesen ist.

Natürlich gab es bei so einer großen Gruppe Auseinandersetzungen, die zum Teil auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen sind, jedoch gab es nichts, das man nicht durch Kommunikation lösen konnte.

Letztendlich kann man sagen, dass der diesjährige Austausch uns sehr viel Spaß gemacht hat, wir sehr viel lernen konnten und tolle neue Bekanntschaften gemacht haben.

Beyza Özcelik (mit Fotos von Nadja Bernhard, Tim Maxelon und Kim Dana Ort [vom Italien-Austausch 2016])

Auf Wandertour mit der 6e

Eine unvergessliche Woche im Kleinwalsertal

Am Morgen des 9. Julis trafen wir uns auf dem Parkplatz des FEG. Wir waren alle sehr aufgeregt und gespannt, was uns im Kleinwalsertal, also in Österreich, erwarten würde. Nach circa 5-stündiger Fahrt kamen wir an der Schwandalpe an, luden unsere Sachen aus und verteilten uns auf die Zimmer. Nach dem Abendessen machten wir uns gleich auf zu unserem ersten Ausflug und konnten dabei den Ort erkunden.

In den weiteren Tagen unternahm die Klasse 6e zahlreiche Ausflüge, wie zum Beispiel die Fahrt hoch zum Gipfelkreuz oder die atemberaubenden Schluchten, durch die wir uns den Weg bahnten. Die langen Wandertage waren sehr anstrengend, aber man wurde mit einer tollen Aussicht auf die Berge belohnt. Zwischendurch begegneten wir sogar ein paar Kühen. Spaß machte auch die Fahrt mit der Sommerrodelbahn, die mit einer Wanderung zurück endete. Am spektakulärsten war das Klettern am Fels, das Überqueren einer Slackline, die über einen kleinen Abhang führte, die Firefox und das nervenauftreibende Abseilen von einer 40 Meter hohen Brücke. Da galt es, die eigenen Ängste zu überwinden.

Neben den ganzen Ausflügen waren die entspannten Abende, die wir mit Tischkicker und Spielen verbrachten, sehr erholsam. Im Garten waren zwei Schaukeln, eine Tischtennisplatte, ein kleines Häuschen und eine Weltenschaukel, die immer gern benutzt wurden. Die WM-Fußballspiele, die wir von dort aus schauen durften, waren sehr spannend.

Das Landschulheim hat der ganzen Klasse sehr gefallen. Wir haben uns super amüsiert, gegenseitig unterstützt und damit die Klassengemeinschaft gestärkt. Die Woche bleibt für jeden einzelnen unvergesslich.

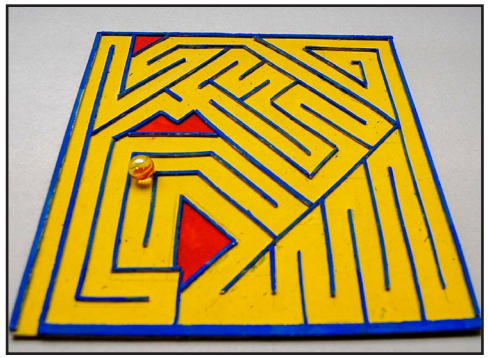
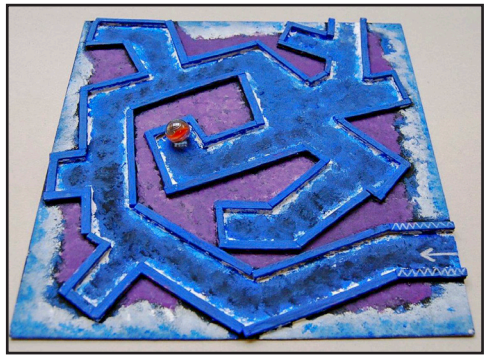
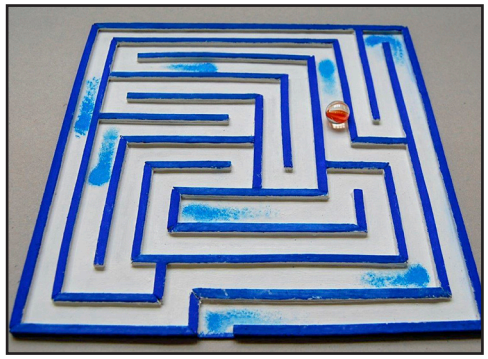
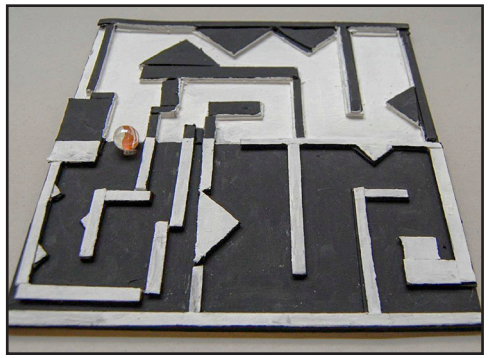
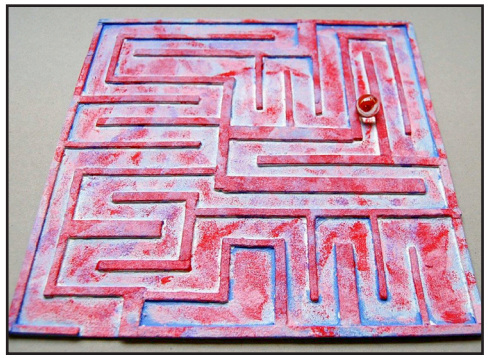
Danke an unsere Lehrkräfte Frau Wiegmann und Herr Weigel, die uns Tag und Nacht betreut haben!

Mia Zender

Fotos:
Thomas Weigel

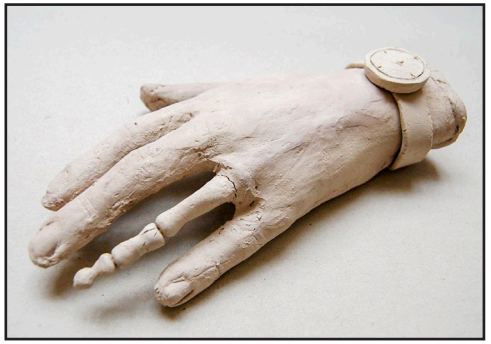
Murmellabyrinthe (6a)

Wenn Kunst und Spielen aufeinandertreffen, kann das so aussehen:

Handportraits (JS1): Tonarbeiten

... zum Schwerpunktthema „Selbstdarstellung und Verwandlung“



Sportprojekttag in gemischten Gruppen

Diese Schülerinnen und Schüler besuchten eine „Alla Hopp"-Anlage:

Moscheebesuch der 8. Klassen

Eintauchen in die religiöse Welt des Islam

Am 11. Juni 2018 fuhren alle 8. Klassen nach Mannheim, um die Yavus Sultan Selim Moschee zu besichtigen. In zwei getrennten Führungen konnten wir die Räumlichkeiten in Augenschein nehmen und uns mit der Gedankenwelt des Islam und dessen rituellen Bräuchen vertraut machen, wie z.B. der religiösen Waschung vor Beginn des Gebets.

Die erste Gruppe wurde von Ulrich Schäfer betreut, einem evangelischen Pfarrer in Rente, die zweite von Talat Kamran, dem Vorsitzenden des Instituts für Integration und interreligiöse Arbeit. In beiden Führungen konnten im anschließenden Gespräch mit den beiden offene Fragen geklärt werden.

Darunter befanden sich gerade auch kritische Punkte, die bereits im Vorfeld der Exkursion innerhalb der Ethik- und Religionskollegen zu kontroversen Diskussionen geführt hatten. Es stand zwar außer Zweifel, dass ein Moscheebesuch gerade in einer Zeit, in denen Teile unserer Gesellschaft pauschal „den Islam" über einen Kamm scheren, ein äußerst gewinnbringendes Erlebnis sein kann, das den Horizont der Schülerinnen und Schüler öffnet.

Gleichwohl bestanden durchaus berechtigte Zweifel gegenüber DITIB, dem umstrittenen Träger der Moschee. Die dem türkischen Staat nahestehende Kulturorganisation war seit dem Putschversuch in der Türkei zunehmend in Kritik geraten und steht im Verdacht, massiv Politik für die regierende AKP zu betreiben und nicht, wie es für eine religiöse Organisation angebracht wäre, neutral zu bleiben.

Doch die Offenheit, mit der unsere beiden Führer gerade auch auf kritische Fragen aus den Reihen der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer reagierten, haben gezeigt, dass es die richtige Entscheidung war, sich am Ende doch für den Besuch der Yavus Sultan Selim Moschee zu entscheiden. Denn ohne einen aufrichtigen Dialog werden die Gräben in unserer Gesellschaft nicht beseitigt werden können.

Jürgen Wetteroth (Fotos: Thomas Weigel)

„Suche Frieden“

Kernfachkurs Religion beim Katholikentag in Münster

Was ist die Steigerungsform von schwarz? Münster und Paderborn! So lautete früher ein Witz unter Theologen, wenn man schwarz im Sinne von erzkonservativ, langweilig und politisch und religiös rückwärtsgewandt interpretiert hat.

Von Paderborn wissen wir nichts, aber konservativ und rückständig ging es beim 101. Katholikentag in Münster keineswegs zu. Davon konnten sich Schülerinnen und Schüler unseres ökumenischen Kernfachkurses Religion vom 9. bis 13. Mai selbst überzeugen. Es wurde mit viel Musik fröhlich gefeiert und die über 1000 Veranstaltungen zeigten, dass Kirche nicht langweilig ist, sondern mitten in der Gesellschaft steht und wichtige, aktuelle Themen des Lebens diskutiert. Das Motto „Suche Frieden“ aus Psalm 34 wurde bewusst ausgewählt, weil im Rathaus von Münster im „Westfälischen Frieden“ 1648 das Ende des Dreißigjährigen Krieges besiegelt wurde. Dass die Suche nach Frieden gerade in unserer Zeit ein wichtiges Ziel – nicht nur der Christen, sondern aller Menschen – sein soll, wurde in vielen Veranstaltungen deutlich. Am Tag vor der Fahrt nach Münster fiel die Entscheidung von US-Präsident Trump, aus dem Iran-Abkommen auszusteigen. Bei vielen Politikern und Teilnehmern des Katholikentags löste das Entsetzen und Kritik aus. Wieder ein Schritt zum Unfrieden in der Welt? Höhepunkt der politischen Diskussionen dazu waren die beiden Podiumsveranstaltungen mit Bundespräsident Steinmeier und mit Bundeskanzlerin Merkel.

Frau Merkel sprach zum Thema „Deutschland in einer veränderten Weltlage – Wie umgehen mit Konfliktherden und aggressiven Regimes?“. Während dabei in der Vorplanung vielleicht Syrien und Russland gemeint waren, wurden nun viel stärker die Türkei und die USA thematisiert. Ähnlich kritisch gegenüber den (ehemaligen?) Verbündeten äußerte sich auch der Bundespräsident bei der Veranstaltung „Frieden durch internationale Kooperation als Antwort auf neue Nationalismen“. Frieden und Zusammenhalt in Europa erscheinen angesichts internationaler Krisen und selbstherrlicher Präsidenten immer wichtiger zu werden. Der Applaus war den deutschen Spitzenpolitikern damit sicher.

Beim Thema Ökumene, dem Frieden unter den Konfessionen, hofft man ebenso auf kleine Schritte aufeinander zu. Während Frank Walter Steinmeier zur Eröffnung des Katholikentags sich als evangelischer Christ in einer konfessionsgemischten Ehe outete und als Privatmann die katholische Kirche aufforderte, auch evangelische Christen zum Abendmahl zuzulassen, fühlten wir uns als Religionskurs beim Abschlussgottesdienst alle zur Eucharistiefeier eingeladen und nahmen gemeinsam, evangelisch wie katholisch, am Mahl des Herrn teil.

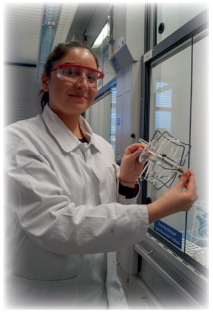
Bei der Heimfahrt wurde es dann wieder weltlicher: Da der SV Sandhausen am Nachmittag nach dem Abschlussgottesdienst sein letztes Saisonspiel in Bielefeld, der westfälischen Nachbarstadt Münsters, bestritt, ließen wir uns die Gelegenheit nicht entgehen, noch zur Arena auf der Bielefelder Alm zu fahren. Wenn schon der Sportkurs des FEGs nicht supportet, mussten das die Reli-Schüler übernehmen. Und ja – Bielefeld gibt es anscheinend tatsächlich, zumindest das Stadion. Auch wenn ein alter Gag das Gegenteil behauptet.

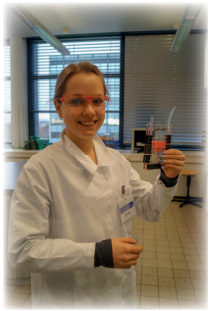
Markus Wild

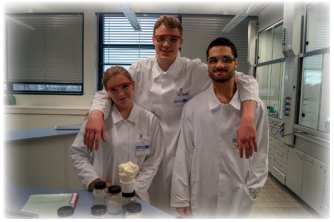
Exerimente im Oberstufenlabor

Am 24. Januar 2018 besuchte der vierstündige Chemiekurs (JS2) zusammen mit Frau Dr. Dörmann das Oberstufenlabor der BASF in Ludwigshafen.

Nach einer kurzen Einführung und Sicherheitseinweisung ging es ans Experimentieren im Labor. Schutzbrille und Arbeitskittel durften dabei natürlich nicht fehlen. In Zweiergruppen konnten verschiedene Versuche zum Thema „Kunststoffe“ ausprobiert werden, die in der Schule nur schwer zu realisieren sind. Synthetisiert wurden an diesem Nachmittag unter anderem bunt eingefärbtes Plexiglas oder das „Slime“ (vielen als Spiel-Glibberschleim bekannt). Fingerfertigkeit musste man bei der Herstellung eines langen Nylon-Fadens beweisen. Die selbstgeschäumten Styroporwürfel durften sogar mit nach Hause genommen werden.







Franziska Schelb (JS2) und Iris Dörmann

Exkursion „Fish on Tour“

Mit dem Fischmobil im Wieslocher Leimbachpark

An ihrem Wandertag führte die 6e „Fisch on Tour“ durch, ein Angebot des Landesfischereiverbandes, unterstützt durch den sfv-Kraichgau. Die Neue Parkanlage am Leimbach in Wiesloch war ein idealer Standort für das vielseitige Projekt. Das Programm startete mit einem Quiz, bei dem die Schüler Bewohner der heimischen Gewässer erkennen, beschreiben und zuordnen mussten. Manche der Tiere gab es auch als Präparate, die angefasst werden durften.

Dann wurde es praktisch: Mit Keschern und Wasserschalen schwärmten die Kinder in den Leimbach aus und sammelten an verschiedenen Stellen allerlei Getier im Bachbett. Kein Stiefel blieb von innen trocken, aber die Begeisterung wurde bei jedem Fund größer. Im Anschluss konnten die Funde untersucht und mit Hilfsmaterialien identifiziert werden. Bachflusskrebse, Pechlibellen, ein dreiäugiger Strudelwurm, Libellenlarven, Eintagsfliegenlarven sowie Stichlinge wurden mit Hilfe von Infomappen bestimmt. Abschließend wurden die Tiere gezeichnet und das Ergebnis in einem Forschertagebuch festgehalten und präsentiert. Betroffenheit herrschte unter den Kindern, als sie über ihren Signalkrebs erfuhren, dass diese Art die heimischen Flusskrebse völlig verdrängt und die Flusskrebspest auch in den Leimbach eingeschleppt hat.

Für die meisten Kinder war dies die bislang erste intensive Begegnung mit den Tieren der heimischen Gewässer. Ein kleiner Höhepunkt war, als es den Anglern vom sfv-Kraichgau gelang, einen riesigen Döbel zu fangen, der, nachdem alle ihn bestaunt sowie behutsam berührt hatten, wieder wie alle anderen Lebewesen fachgerecht ausgesetzt wurde.

Fazit: ein tolles Projekt, das Kinder für ihre unmittelbare Flora und Fauna sensibilisiert, eine schöne Ergänzung zu anderen Naturschutzprojekten. Hoffentlich findet sich in Zukunft ein Weg, diese nachhaltige Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Der sfv-Kraichgau kommt gern wieder und leistet seinen Beitrag.

Elisabeth Wiegmann